

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892**

101 (27.8.1892)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 101.

Erk. wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 27. August

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-  
schalige Zelle oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbitte man 2 Tage zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 26. Aug. Das Sedanfest wird am Samstag den 3. September durch ein Bankett in der Eglau-Halle unter Mitwirkung der hiesigen Vereine gefeiert werden. — Gestern Mittag kurz vor 12 Uhr wurden durch die Feuerlöcher erschreckt; in der Backstube der Conditorei Martin war ein Brand ausgebrochen, der indes durch sofortige Hilfeleistung der Nachbarschaft rasch gelöscht war und nur geringen Schaden anrichtete. Ein Conditör erhielt hierbei Brandwunden und mußte in's städtische Krankenhaus verbracht werden. — Gestern ist der erhoffte Witterungsumschlag eingetreten und hat den von unsern Landwirthen so erwünschten Regen gebracht.

Durlach, 25. Aug. Auf Veranlassung Großh. Ministeriums des Innern wurde heute die Untersuchung der hiesigen Rebberge auf das eventuelle Vorkommen reblausverdächtiger Stellen vorgenommen. Der Stand der Reben ist heuer ein verhältnismäßig günstiger und nur wenige Parzellen geben ihres geringen Wachstums und gelblichgrünen Aussehens halber zu genauerer Untersuchung Veranlassung. Reblausherde oder auch nur stark verdächtige Stellen wurden nicht aufgefunden. Selbst die Blattfallkrankheit konnte nicht wahrgenommen werden, da die andauernde Hitze und Trockenheit des Sommers das Auftreten des Pilzes unmöglich machte. Dagegen zeigt sich in einigen Lagen der Reblaus (Oidium) und in Betracht gezogen, daß bei der zu erwartenden ausgezeichneten Qualität des 1892ers selbst die geringste Schädigung der Beeren von großem Nachtheil ist, wird sich das Nicht- oder nur unzulängliche Schwefeln ganz merklich rächen. Nur nicht gleichgiltig werden! Eine in den letzten Jahren seltener gewordene Krankheitserscheinung, der sog. „Brenner“ oder „Sonnenbrand“, tritt sehr stark auf und wenn durch den eingetretenen Regen das Uebel in seiner Weiterentwicklung behindert werden kann, wird bald die Wahl schwer, ob man die Erscheinung gerne oder ungerne sehen soll. Denn so sehr die Guttler, wie man sich ausdrückt, verbrannt sind, so schön entwickeln sich bei dieser Hitze fast alle übrigen Sorten und das, was die Quantität durch den Brenner vermindert

wird, dürfte in den meisten Fällen durch die Qualität reichlich wieder ersetzt werden. Das Jahr 1892 scheint aller Voraussicht nach wieder zeigen zu wollen, daß wenn die Witterung günstig, auch der Weinstock sich wieder erholen und dankbar erweisen kann. Das läßt sich zwar von vielen Weinbergen nicht sagen, diese sind auch dieses Jahr dürrig und armelig. Wer jedoch seinen Weinberg regelrecht gedüngt, bearbeitet und sachgemäß behandelt hat, dürfte für seine Aufwendungen reichlich entschädigt werden. Grund zu dieser Hoffnung ist in Genüge vorhanden. Wer sich von der Nichtigkeit der immer wieder zu hörenden Behauptung: „Der Rebhan will bei uns nicht mehr“ einmal glänzend überzeugen und von der Gefahr, auch dieser irrigen Meinung zu verfallen, gründlich retten will, der besetze sich den Kaisersberg-Weinberg des Herrn Adlerwirth Jung und unwillkürlich wird er sich klar werden, wer eigentlich an der Unfruchtbarkeit der Reben die Schuld trägt. Dieses Rebstück hat nicht nur voriges Jahr einen sehr schönen Herbst geliefert, sondern auch dieses Jahr wirft es einen „Vollherbst“ ab und wenn nicht alle Reichen trügen, einen seltenen 1892er. Jetzt schon möchte man die Konsumenten dieses zu erwartenden Getränks beneiden! — Es steht zu hoffen, daß für die Folge der Pflege unserer Weinberge wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird und sicher kann auf eine Belohnung der Mühe gerechnet werden. Nur an ein Wort muß sich der Winzer stets erinnern, nämlich an das eines durch eigenen Fleiß reich gewordenen Amerikaners, der sagte: „Was du thust, thue recht!“

### Deutsches Reich.

\* Das freudige Ereigniß, dem man in der kaiserlichen Familie entgegensteht, soll, wie in Potsdamer Hofkreisen angenommen wird, nicht vor Anfang September zu erwarten sein. Die Kaiserin fühlt sich sehr wohl und munter, trotz der herrschenden Hitze; die hohe Frau unternimmt täglich Spaziergänge oder Spazierfahrten. Sowohl über das Befinden der drei ältesten in Nordbergn weisenden kaiserlichen Prinzen, wie auch über dasjenige ihrer drei jüngsten Brüder, die in Wilhelmshöhe ihre Sommerfrische genießen, laufen fortgesetzt die günstigsten Nachrichten ein.

\* Die Aeußerungen des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit beschäftigten die öffentliche Meinung noch immer, hauptsächlich wohl deshalb, weil immer neue Besarten über die betreffende Ansprache des Monarchen auftauchen. So will jetzt eine Korrespondenz in der „Frankf. Zig.“ wissen, der Kaiser habe sich hierbei zunächst scharf mißbilligend darüber ausgedrückt, daß in letzter Zeit militärische innere Angelegenheiten in steigendem Maße in die Tagespresse gelangen konnten. Speziell seien von ihm die von rein militärischen Febern herrührenden Preherzeugnisse, welche die geplanten Heeresreformen sehr verschiedenartig beurtheilt hätten, ungemein abfällig beurtheilt worden. Der Kaiser soll alle derartige Erörterungen, namentlich soweit sie sich mit der zweijährigen Dienstzeit beschäftigten, als in's Gebiet der Phantasie gehörig bezeichnet haben. Weiter hätte er erklärt, die zweijährige Dienstzeit sei ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar, und wenn sich der Reichstag zu solchen nicht verstehen könnte, so sei ihm (dem Kaiser) eine kleine, aber gut disciplinirte Armee lieber, als ein großer Haufe. — Jedenfalls kann man angesichts der Wichtigkeit und Tragweite der hier vorliegenden Sache nur wünschen, daß von zuständiger Seite endlich der Wortlaut der Aeußerungen des Kaisers in Sachen der zweijährigen Dienstzeit bekannt gegeben werde.

\* Die alljährliche Konferenz der preussischen Bischöfe in der alten Bischofsstadt Fulda hat diesmal in den Tagen vom 22. bis 24. August stattgefunden. An der Versammlung nahmen Theil: Der Fürstbischof von Breslau, die Erzbischöfe von Köln und Posen, die Bischöfe von Ermland, Culm, Hildesheim, Baderborn, Münster, Trier, Limburg und Fulda, ferner der Bischof von Mainz als Vertreter seiner preussischen Diöcesantheile, sowie der katholische Feldprobst Dr. Ahmann und der päpstliche Delegat Prälat Nagel aus Rom. Den Vorsitz in den Verhandlungen, deren Ergebnisse einstweilen noch geheim gehalten werden sollen, führte der Erzbischof von Köln.

\* Ueber das Ergebnis der am Dienstag in dem Reichstagswahlkreise Sagan-Sprottau vorgenommenen Ersatzwahl für den verstorbenen

### Feuilleton.

## Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Fortsetzung.)

„Oho, nun weiß ich Bescheid,“ erwiderte der Schlossherr hohnlächelnd, „und nun erst recht wirst du Fürstin Seroco. Meinst du, ich litte es, daß du eines — bürgerlichen Arztes Weib und die Schwiegertochter meines untergebenen Oberförsters würdest? Nimmermehr! Die neue Mode, wo Stammbaum und Wappenschild achtlos bei Seite geworfen werden, sobald eine vorübergehende Leidenschaft auslodert, mache ich nicht mit, und ich kann dir nur rathen, Arthur Fels nicht in die Lage zu bringen, daß ich ihn wie seinen Vater nächstens aus dem Schlosse werfe.“

„Vater, das wirst du nicht thun!“ rief Therese.

„So! Wer hindert mich daran? Der anmaßende Mensch, der gestern so unverschämmt meinen hohen Gast behandelte, ist mir sehr zuwider und ich verbiete ihm einfach mein Haus.“

„Aber unsere Liebe kannst du nicht verbieten, Vater,“ sprach Therese feierlich, während die zarten Wangen erglöhnten, „wir werden uns

immer treu bleiben, auch wenn die ganze Welt sich zwischen uns aufthürmte.“

„Schöne Romanträume,“ höhnte Graf Weilern ingrimmig, „du kannst ja deinem Geliebten ein treues Andenken bewahren, auch wenn du Seroco's Weib bist. Die Gedanken sind zollfrei, jedenfalls bitte ich mir aus, daß du gehorchst.“

„Niemals!“ rief sie außer sich. Da stürzte der jähzornige Mann zu ihr hin, packte sie an den Schultern und riß sie zu Boden.

„Sag' es noch einmal und ich vergesse, daß ich meine Tochter vor mir habe,“ kienkte er wüthend, „ich will dich lehren, zu gehorchen.“

„Ich kann nicht, Vater,“ rief Therese verzweifelt und umklammerte seine Kniee, „habe Erbarmen —“

„Nein, du mußt gehorchen,“ schrie der Graf und schlenkerte das unglückliche Mädchen von sich, daß sie mit dem blonden Köpfe an das Sopha schlug. „Du bist nicht mehr meine Tochter, wenn du dich weigerst, den Fürsten zu heirathen. Ich suche dir!“

Wie ohnmächtig lag Therese am Boden, die Augen geschlossen und nur ein feiner, rother Blutstreich drang zwischen den blonden Haarsträhnen hervor.

Der Graf stand einen Moment ganz betäubt

vor der am Boden liegenden Tochter, dann riß er an der Klingel und herrschte das eintretende Stubenmädchen an: „Sehen Sie nach der Comtesse, sie ist gefallen und sagen Sie der Frau Gräfin Bescheid.“

Zur selben Stunde stand Doktor Fels vor der Gräfin, todtensbleich aber fest entschlossen.

„Ich komme, gnädige Frau, um Abschied zu nehmen,“ begann er mit vibrierender Stimme, „nach schwerem Kampf habe ich überwunden.“

Bewegt bot ihm die Dame die schlante Hand. „Armer Arthur, zum letzten Male muß ich Sie so nennen; ich fühle mit Ihnen, glauben Sie mir, daß ich es weiß, was Ihnen dies Wort der Entsagung gekostet hat.“

„Gott hat gesehen, welche Nacht ich durchwacht,“ stöhnte der junge Mann voll dumpfer Qual, „aber wozu nochmals den Dolch in die Wunde stoßen, Frau Gräfin. Erlauben Sie mir nur Eins: Abschied von Therese zu nehmen.“

Einen Moment schwieg die Gräfin, dann blickte sie traurig empor und sagte leise: „Was werden Sie sagen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen dies verweigere? Aber es ist besser so. Wollen Sie mein armes Kind noch unglücklicher machen?“

„Ach, Frau Gräfin, haben Sie Erbarmen! Reißen Sie uns nicht auseinander ohne ein

Vertreter desselben, Max v. Forckenbeck, liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Eine Stichwahl zwischen dem vom Centrum unterstützten konservativen Kandidaten, v. Klitzing-Bauche, und dem freisinnigen Kandidaten Dr. Müller-Glogau erscheint indessen keineswegs ausgeschlossen, da der sozialdemokratische Mitbewerber Zubeil eine ansehnliche Stimmenanzahl bis jetzt auf sich vereinigt hat.

Leipzig, 22. Aug. Der französische Generalkonsul Jacquot hier selbst, der sich bekanntlich infolge seiner deutschfeindlichen Schimpfreden in eine arge Schlägerei verwickelte, wurde nunmehr abberufen und nach Amsterdam versetzt.

Bielefeld, 24. Aug. Im Kreise Halle findet das Beispiel von Bünde Nachahmung. Die Freisinnigen in Borgholzhausen haben sich der Erklärung von Bünde angeschlossen und die nationalliberale Kandidatur Delius proklamirt.

Die Hamb. Nachr. schreiben: Daß in Berlin sogar die Theaterzensur nicht von Pressionen frei ist, wenn es sich um den Fürsten Bismarck handelt, geht aus nachstehender Mittheilung der Tögl. Rundschau hervor: Wie behutsam auch die Berliner Theaterzensur Allem, auch dem Unversänglichsten, aus dem Wege geht, wobei der Name Bismarck genannt wird, dafür wird uns aus dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater folgendes Beispiel mitgetheilt. Dort wird zur Zeit in der Operette „Methusalem“ ein Koupлет gesungen mit dem Refrain „das Tipferl auf dem I“ und der KoupLetdichter hatte jüngst der Behörde eine Reihe neuer Strophen pflichtgemäß unterbreitet. Eine der letzteren nun verfiel dem Rothstift der Zensur, sie lautete:

Seitdem dem Kurs, dem neuen, ward  
Der alte Kurs zu alt.  
Spricht Der begeistert, Jener hart  
Vom Mann im Sachsenwald.  
Es stimmen aber die Parteien  
In Einem überein:  
Die Schlafmütze mit dem Tipferl  
Trug Michel spät und früh,  
Bis Bismarck ward zum Tipferl,  
Zum Tipferl auf dem I.

\* Haben wir die asiatische Cholera auf deutschem Boden? Leider wird diese schwerwiegende Frage nicht mehr zu verneinen sein, denn es läßt sich kaum mehr bezweifeln, daß die in Hamburg aufgetretene choleraartige Krankheit identisch mit Cholera asiatica ist. Nach dem „Hamb. Korresp.“ wäre bei mehreren Erkrankten die echte Cholera bereits konstatiert worden. Die Zahl der täglichen Erkrankungen wie der Todesfälle ist eine verhältnismäßig bedeutende. Die Hamburger Behörden haben die energischsten Schritte zur möglichsten Lokalisierung der Seuche gethan, bei der andauernden Hitze läßt sich freilich schwerlich ein durchgreifender Erfolg erhoffen. Da bei den zahlreichen Verkehrsverbindungen Hamburgs mit dem Binnenlande eine Weiterverbreitung der Epidemie nach anderen Gebieten Deutschlands sehr leicht möglich ist, so steht zu er-

warten, daß man auch außerhalb Hamburgs der in der großen Handelsmetropole aufgetretenen Epidemie die schärfste Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Hamburg, 24. Aug. Nach einer amtlichen Mittheilung sind von etwa 250 wirklichen Cholerafranken bis heute Mittag 90 gestorben; alle anderen krank Gemeldeten seien keine Cholerafranken. Eine Hafensperre sei unnötig, wohl aber sei für alle einlaufenden Schiffe die Beobachtung angeordnet.

Hamburg, 25. Aug. Gutem Vernehmen nach telegraphirte Dr. Koch heute an das Reichsgesundheitsamt ein Zuneehmen der Cholera. Nach der amtlichen Feststellung kommen zu den für den 23. August bis Mittags gemeldeten noch 76 Erkrankte hinzu, von denen 45 starben, so daß im Ganzen am 23. August 125 Personen erkrankt und 64 gestorben sind; gestern wurden 82 Erkrankungen und 31 Todesfälle festgestellt. (Straßb. Post.)

Hamburg, 25. Aug. Die Packetfahrtgesellschaft beschloß, angesichts der sanitären Lage Hamburgs ihre großen Schnelldampfer nicht in die Elbe kommen zu lassen, sondern den Dienst dieser Schiffe auf den Verkehr zwischen Southampton und New-York zu beschränken. Die Beförderung von Zwischendeckspassagieren, soll bis auf Weiteres ganz eingestellt werden. Infolge des Kartells der Dampferkompagnien kann die Gesellschaft zu solchen Maßnahmen schreiten, ohne eine schwere Einbuße zu erleiden.

Der Sedantag ist den Sozialdemokraten immer ein Greuel gewesen und es ist, wie der „Hamb. Korresp.“ richtig bemerkt, zweifellos nicht Zufall, daß diesmal die Sozialdemokraten in zahlreichen größeren Provinzialstädten beschlossen haben, am 2. September ihre Vassalleier zu begehen.

Die größte Hitze während des ganzen Jahrhunderts hatte der 17. Aug. d. J. aufzuweisen. Solches berichtet die meteorologische Centralstation zu München, woselbst an diesem Tage nach genauen Messungen das Thermometer im Schatten 35° Celsius zeigte, höchster Stand in diesem Jahrhundert.

#### Frankreich.

\* In Paris bildet das verfrachte französisch-russische Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten der Nothleidenden in Rußland mit einem Theil des augenblicklichen Tagesgesprächs. Das Fest war unter Aufwand großer Reklame und unter möglicher Ausnutzung der französisch-russischen Freundschaft von seinen Unternehmern in Szene gesetzt worden; in den Pariser Regierungskreisen selber kam man der Feier in Hinblick auf ihren politischen Hintergrund natürlich mit größtem Wohlwollen entgegen. Trotzdem hat das Fest infolge der Theilnahmslosigkeit des Pariser Publikums vollständig Fiasco gemacht, auch soll der Hauptarrangeur, ein Herr Perrin,

eine höchst zweideutige Rolle gespielt haben. Jedenfalls steht ein Defizit von mindestens 80,000 Frs. fest und streitet man sich zur Zeit darüber, wer dasselbe decken soll; vielleicht, daß der Czar großmüthiger Weise einspringt?

In der Nacht auf den 20. August haben Verbrecher versucht, das Thor des zur Kriegsschule von Saint-Gyr gehörigen Pulvermagazins zu sprengen. Erst am Morgen wurden die Spuren von einem Artillerieposten entdeckt. Man wundert sich, daß in Frankreich ein militärisches Pulvermagazin nicht durch Schildwachen bewacht wird.

#### England.

\* Mr. Gladstone, der neue engl. Premier, hat sich in einem Briefe an einen italienischen Redakteur einigermaßen pessimistisch über die nächste politische Zukunft Europa's geäußert. Er soll in dem Schreiben geäußert haben, er liebe weder den Zweibund noch den Dreibund, da das letzte Ziel solcher Allianzen kein friedliches sei. Die Zukunft Europa's erscheine ihm sehr düster, wenn auch die gegenwärtige friedliche Situation noch einige Zeit fortauern dürfte.

#### Brasilien.

Wie bereits gemeldet, ist Marschall da Fonseca gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingeshieden, der für das mächtige südamerikanische Staatesgebilde Brasilien eine bedeutungsvolle Rolle durchzuführen berufen war. Er war es, der am 15. November 1889 durch einen militärischen Handstreich den Sturz des Kaisers Dom Pedro herbeiführte und an die Spitze einer provisorischen Regierung trat, welche die brasilianische Republik begründete. Für Amerika und seine politischen Verhältnisse war dieser Schritt um so einschneidender, als mit Brasilien, dessen Herrscher allgemein als ein humaner und geistvoller Fürst galt und sich weit im Lande großer Sympathien erfreute, das einzige monarchische Staatswesen jenseits des Ozeans zu Grabe getragen wurde. Marschall Fonseca wurde befamlich im Jahre 1890 durch den Kongreß der einzelnen Staaten des ehemaligen Kaiserreichs zum Präsidenten berufen. Er sollte aber diesen Posten, für den er auf die Dauer von vier Jahren gewählt worden war, nicht lange bekleiden, denn schon im November 1891 wurde er, als er mit der Volksvertretung in Zwistigkeiten gerieth und die Diktatur verkündete, zum Rücktritt von seinem Amte gezwungen. Der Marschall hat ein Alter von 65 Jahren erreicht und den von ihm gestützten Dom Pedro nur um wenige Monate überlebt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 29. August 1892 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Ernst Kistemann von Königsbach wegen Widerstands zc. 2) Adam Schwarz von Jahrenbach wegen Körperverletzung. 3) Karl Bohmüller und August Ehrnis von Jöhlingen wegen desgleichen. 4) Johann Scheuerling von Königsbach wegen Verleumdung. 5) Karl Leukler hier wegen desgleichen.

„Frau Gräfin,“ schrie sie außer sich, „kommen Sie rasch zur Comtesse! Sie liegt besinnungslos am Boden!“

„Was ist geschehen,“ fuhr die Gräfin auf, dann stürzte sie hinaus, gefolgt von dem jungen Arzt, der todtenbleich geworden war.

Als sie eintraten, hatte Gräfin Therese die Augen wieder geöffnet. Dunkle Gluth färbte ihre Schläfen, als sie hinter der Mutter den Geliebten erblickte.

„Beruhige dich, Mama,“ sagte sie freundlich, „es ist nichts, ich bin wieder ganz wohl.“

„Kind, Kind, was ist dir geschehen?“ rief die Gräfin außer sich, neben der Tochter niederknieend, „du warst so heiter und munter beim Frühstück und nun bist du wie umgewandelt. Was hat dich erschreckt?“

„Sie bluten, Comtesse,“ rief der junge Arzt und beugte sich über die Geliebte. Dabei strich er mit der Hand die Blutspur fort, die indeß sogleich zurückkehrte; dann wandte er sich zur Jungfer und sagte: „Bringen Sie Schwamm und Becken, ich werde die kleine Wunde verbinden.“

(Fortsetzung folgt.)

lestes Wort, einen Händedruck. Denken Sie an das lange, öde Leben, welches von heute an vor uns liegt; es ist so wenig, um was ich Sie bitte.“

„Der Mensch kann viel ertragen, Herr Doktor Fels, wenn er muß,“ bemerkte die Dame ernst, „und ich fordere von Ihnen nur das, was ich selbst einst gethan. Damals, als mein jetziger Gemahl um mich warb, gehörte mein Herz und mein Schwur bereits einem Anderen, einem entfernten Vetter, den ich in der Residenz kennen gelernt hatte. Mein guter Vater war damals schon längst todt, meine Mutter, eine vortreffliche, aber unbeugsam strenge Frau, hatte eine Parthie zwischen mir und Graf Weikern geplant, der meinen Reichthum brauchte, um sein stolzes Wappenschild zu neuem Glanze zu bringen. Ich liebte ihn nicht, sein leidenschaftliches Wesen ängstigte mich und als ich eines Tages Zeuge wurde, wie er sein Lieblingspferd auf die rohste Weise züchtigte, stieg diese Furcht vor ihm fast bis zur Abneigung.“

Aber was meine Mutter sich vorgenommen, mußte geschehen. Sie nahm mich vor und es gab eine heftige Szene, die trotz allen Vorstellungen mit meiner energischen Weigerung endete. Nun wurden andere Hebel gegen mich in Bewegung gesetzt — Gott vergebte es denen, die es thaten! Mein Vetter erhielt einen Brief, worin ihm

mitgetheilt wurde, ich sei meiner Zusage überdrüssig und bäte, mich davon zu entbinden, da sich mir eine in jeder Weise glänzende Parthie böte. Meine Mutter hatte in dem Briefe noch einige bittere Bemerkungen eingeschlochten über das „Einsingen der reichen Verwandten“ und über den Triumph des armen Offiziers bei diesem gelungenen Streich, die den unglücklichen Empfänger rasend machten. Er setzte sich nieder und schrieb mir einen Abschiedsbrief, den ich unter bitteren Thränen zerriß, — ehe ich zur Mutter ging, um ihr zu sagen, daß ich Graf Weikern's Gemahlin werden wollte. Erst Jahre darauf erfuhr ich den ganzen Zusammenhang, als schon das Grab über meiner Mutter sich geschlossen hatte. Und doch kann ich noch heute nicht ihrer gedenken ohne eine gewisse Bitterkeit, wenn ich ihr auch verziehen habe.“

Doktor Fels küßte bewegt die Hand der Gräfin, dann antwortete er fest: „Wenn ich Ihnen mein Ehrenwort gebe, daß ich Therese dem Willen des Vaters geneigt machen will, werden Sie auch dann auf Ihrem Willen bestehen, Frau Gräfin, und uns keinen Abschied vergönnen?“

Da wurde mit einem Male die Thür des Zimmers heftig aufgerissen, die Jungfer stürzte todtenbleich herein und zu ihrer Herrin hin.

Den Farren- und Fohlenmarkt in Eugen am 16. und 17. September 1892 betreffend.

Nr. 17,598. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniz, daß am Freitag den 16. September d. J., früh 8 Uhr beginnend, in Eugen ein Fohlenmarkt stattfindet.

Durlach den 25. August 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Oehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Oehmdgrasewachs von den ärarischen Wiesen w. 1, wie folgt, versteigert:

Montag den 5. September, Vormittags 9 Uhr, in der Wirthschaft "Tivoli" bei Karlsruhe von 77 ha des Kammerguts Gottesau, Gemarkung Karlsruhe und Durlach, und von der Wiese hinter der Mittelmühle, Gemarkung Durlach;

Dienstag den 6. September, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Rüppurr von 56 ha der Gewanne obere und untere Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr;

Mittwoch den 7. September, Vormittags 9 Uhr, im Lamm zu Rüppurr von 68 ha der Gewanne Weierwald, Fohlenwaide, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Rüppurr und Hagenichbruch und Bittelwiese, Gemarkung Ettlingen;

Mittwoch den 14. September, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Singen von 18 1/2 ha der Gemarkungen Kleinsteinbach, Singen und Wilferdingen.

Karlsruhe den 23. August 1892.

Großherzogliche Domänenverwaltung: Kreuz

Stadtgemeinde Durlach.

Oehmdgras-Versteigerung.

Einladung.

Dienstag den 30. August, Vormittags 9 Uhr: Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Hummelwiesen, Reiberplatz, Hinterwiesen, Blotterwiesen, Zimmerplatzwiesen, der Dreispitz bei der Untermühle, die Speckwiesen, ehemalige Landbaumschule, kurze Stücke, die früheren Segwäldleinsacker, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 30 Hektar. Zusammenkunft am Malienbad.

Mittwoch den 31. August, Vormittags 8 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfingst, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 1. September, Vormittags 8 Uhr: Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Götzenstück, Haferrainle); 27 Hektar.

Durlach den 15. August 1892.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

Siegrist.

A. Steiner, ehemaliger Klavierstimmer des k. k. Musikstimmer des Conservatoriums in Wien und später Concertstimmer des Sturhauses in Baden (Schweiz), der auch die Ehre hatte, vor einigen Jahren der Klavierstimmer Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs von Baden und Gemahlin während ihres Aufenthaltes in Cannes zu sein, hat sich jetzt in Philippsburg etablirt, um daselbst und in der Umgegend Klaviere zu stimmen und zu renoviren. Er verkauft auch und gibt Unterricht für Accord-Zither. Dieses erst neu erfundene Klangvolle, mit 6 Manualen versehene und thatsächlich in weniger als 2 Stunden erlernbare Instrument kostet bei ihm 18 Mark, Methode, Schlüssel, Cartonstachel nebst Unterrichtsstunden mit inbegriffen. A. Steiner wird von nun an regelmäßig jeden Monat nach Durlach kommen und im Gasthaus zum Badischen Hof logiren, wo man sich im Voraus hinzuwenden beliebt (schriftliche Adressen). Derselbe wird auch während seines Hierseins Abends zwischen 9 und 10 Uhr Freunden des Accord-Zitherspiels einige Stücke in obigem Vokal vorspielen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte Dung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Großh. Bahnverwaltung.

Wilferdingen.

Jagd- und Fischerei-Verpachtung.

Die Gemeinde Wilferdingen versteigert am Dienstag den 6. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier das ihr zustehende Jagd- und Fischereirecht auf die Dauer

von 6 Jahren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wilferdingen, 24. Aug. 1892.

Der Gemeinderath:

Schäfer, Bürgermeister.

100 sehr gute Cigarren 2 M., 3, 4, 5-10 M. (300 frco.), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M., 10 Pfd. 5 M. frco. S. Dümlein, Büdingen (Elß).

Zu vermieten.

In meinem Neubau neben der Untermühle sind im 1. Stock 2 Zimmer und Küche, im 2. Stock 4 Zimmer, 2 Küchen mit Zugehör im Ganzen oder getheilt auf Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Eugen Klemm, Handschuhmacher.

Familienväter,

welche Geld sparen wollen, kaufen am besten die nur aus guten Lederbrandsohlen und Rahmen gearbeiteten Baaren der Pforzheimer Schuhfabrik im Hause der Frau Wenger am Markt in Durlach. - Reparaturen werden prompt ausgeführt!

Advertisement for Most-Hausrunks, a household product. Includes a logo with a key and text: 'Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden Most-Hausrunks...'. Contact: Apotheker Hartmann, Steßborn und Hemmehofen (Schweiz).

Hauptbehold für die hohenzollernischen Lande: Sigmaringen: Hofapothek. Dr. Himmelsbach.

Große Pferde-Verlosung

Nur in Baden-Baden. Hauptgewinne im Werthe v. 10,000 Mark, 5000 Mark, 10 x 2500 Mark, 25 x 550 Mark, sowie 363 sonstige Gewinne. Markt das Loos, 11 Loose 10 Mt. sind zu beziehen durch A. Molling, Baden-Baden. In Durlach zu haben bei G. F. Bism.

Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen & Göpel, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen & Rübenmühlen, Obst-, Trauben- & Beerenmühlen, Obst-, Wein- & Sappressen, Pflugtheile & fertige Pflüge, eiserne Eggen & Sämaschinen, Düngerstreumaschinen & Streukörbe, eiserne Schubkarren & Sackkarren, Jauchepumpen & Jauchevertheiler, geeichte Dezimal-, Schnell- & Tafelwaagen, geeichte Gewichte & Hohlmasse, Bohrenschnitzler & Bohnenhobel, Reibmaschinen & Fleischmühlen, Besteckputzapparate & Putzpulver, Obstpfliicker & Nussknacker etc. empfiehlt unter Garantie billigst Carl Leussler.

Tüll-Vorhänge

in allen Preislagen: grosse, abgepasste, v. M. 2.20 an p. Paar, kleine am Stück „ 20 Pf. „ „ Mtr., Draperien „ 75 „ „ St., Congress-Stoffe (Etamine), glatt und gemustert, Portiären von M. S. - an. Heinrich Cramer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Ein Douche-Apparat

ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein zweispänniger Reiterwagen, 100 Zentner Tragkraft, zum Steinführen geeignet, gut erhalten, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Ferdinand Staiger, Cigarrenfabrikant in Ettlingen.

Hauptstraße 9 sind auf den 1. Oktober 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Advertisement for A. Streit in Ettlingen, a watchmaker. Includes a list of watch brands: 'Madopolam, Skitting, Chiffon, Damast, Siqué, in empfehl. Panmet, in Futterstoffe, in 1/2 (50 mtr.) und 1/2 (25 mtr.) Stricken, in Muckel & Beschale Fe.'

Atelier für künstliche Zähne

von Aug. Geiger, gegenüber der Kaserne. Anfertigung ganzer Gebisse und von Theilstücken; für guten Sitz. Garantie. Zahnziehen (schmerzlos), Plombiren, Reinigen etc.

Betten- und Möbelgeschäft

von Karl Haury, Amalienstraße 6 u. 7, empfiehlt Büffets, neue u. gebrauchte Sekretäre, Schreibpulte, Chiffonier, 1- u. 2-thürige Kasten, Wasch- u. Schubkasten-Kommode, Bettladen mit u. ohne Kist u. Matrasen, Kanapee, Fauteuil, St., Wasch- u. andere Tische, Brett- u. Rohrseffel, Weißzeugschränkchen, aufgerichtete Betten, Kinderbettladen, Küchenschranke, Koffer, große Auswahl in Spiegeln etc.

Weissweine:

Tischweine à 40-70 S p. Ltr., Markgräfer à 80 S p. Ltr., Durbacher à 80 u. 100 S p. Ltr., Mauerwein à 100, 120 S p. Ltr.

Rothweine:

Oberländer Rothwein à 80 S p. Ltr., Zeller à 120 S p. Ltr., Affenthaler à 130 S p. Ltr. in bekannt guten Qualitäten bei F. W. Stengel, Weinhandlung.

Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Weißwein von 50 S an, Rothwein „ 80 „ „ Malaga „ 110 „ „ Tokayer „ 35 „ „

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigst Weiniederlage bei L. Wenger, Marktplatz.

Ein gut erhaltener Einspänner-Wagen

zum Steinführen, 70 Ztr. Tragkraft, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Freiburger Münster-Geld-Lotterie.

Table with lottery results: 1 = 50000, 1 = 20000, 1 = 10000, 1 = 5000, 10 = 1000, 20 = 500, 100 = 200, 200 = 100, 400 = 50, 2500 = 40. Ziehung 6. 7. Septbr. Loose 3 M. (Liste u. Porto 30 S) gegen Postanweisung oder Nachnahme versendet. Rob. Th. Schröder, Lübeck.

### Schützen-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit, unsere sämtlichen Mitglieder mit Familienangehörigen zu dem nächsten Montag den 29. August auf dem Thurmberg bei Mitglied Heubner zum Burghof stattfindenden **Konzert mit Tanzkränzchen** schützensfreundlichst einzuladen, wobei wir bemerken, daß Einführungsrecht gestattet ist und die Abhaltung auch bei ungünstiger Witterung stattfindet. Beginn Abends 6 Uhr.

Der Oberschützenmeister.

### Arbeiterbildungsverein.

Samstag den 27. August, Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen wünscht  
Der Vorstand.

Um vielen Anfragen an uns zu begegnen, machen wir hiermit die Anzeige, daß wir unsere mechanische Werkstätte weder verpachten, noch für kürzere oder längere Zeit kundenweise zur Benützung abgeben.

Gebrüder Wiskert.

### Jeder Mann kann

2-300 Mk. monatlich auf redlichem Wege, durch den Vertrieb eines eingef. Artikels, verdienen. Offerten sub „Rentable“ an HAASENSTEIN & VOGLER A. U. in Strassburg i. E.

### Honig,

frisch ausgeschleudert, per Pfund 1 M., empfiehlt

Heinrich Knecht.

### Neues Sauerkraut

in bekannter Güte ist fortwährend billigst zu haben bei

Ehr. Steiger Wdh., Kronenstr. 11,  
Franz Steiger, Rappenstr. 5.

### Milchschweine,

echt Meißener Race, 10 Stück, zur Zucht geeignet, hat zu verkaufen

Heinrich Knecht.

### Saubere Gerstenacheln

kaufen

Gebrüder Wiskert.

### Tüchtige Mädchen

mit guten Zeugnissen empfiehlt zu Michaeli

Frau Giesecke, Kronenstr. 4.

### Allen Müttern,

denen das Gelingen ihrer Lieblinge am Herzen liegt, ist zum Waschen und Baden derselben

**Vaseline-Gold-cream-Seife**

von der Excelsior-Parfumerie, Berlin, zu empfehlen, à Packet mit 3 Stück 50 Pf. zu haben bei Wilhelm Pohle.

### Gebrauchte Ziegel,

eine Partie, wird billig abgegeben

Leopoldstraße 13.

### Schutt

kann fortwährend abgeladen werden bei Philipp Bittershofer, Weingarter Straße.

Ein möbliertes Zimmer ist sogleich oder später zu vermieten Rappenstraße 1, 1. St.

Ein möbliertes Zimmer ist sofort oder auf 1. September zu vermieten

Hauptstraße 48, 3. Stock.

Samstag den 27. August, Abends 8 Uhr, findet in der „Karlsburg“ zu Gunsten des „Badischen Frauenvereins“ und der hiesigen „Kinderschule“ eine

### musikalisch-dramatische Abendunterhaltung

statt unter gütiger Mitwirkung auswärtiger Künstler und Dilettanten. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Im Interesse der guten Sache bitten wir in die am Eingang (durch's Haupthaus) aufgestellte Büchse gef. Beiträge einlegen zu wollen.

### Grüner Hof.

Sonntag den 28. August, bei günstiger Witterung:

### Concert

von der ganzen Kapelle früherer Militärmusiker aus Karlsruhe.

Ausgewähltes Programm!

Anfang nach 3 Uhr. - Eintritt frei.

### Grözingen. — Gasthaus zum Adler.

Sonntag den 28. August:

### Großes Konzert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Durlacher Instrumental-Musikverein. Eintritt frei. Hierzu ladet ein

H. KURZMANN.

### Bienenzuchtverein.

Sonntag den 28. August, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Möhle in Wolfartsweier eine Versammlung statt. Zusammenkunft im Schulgarten. Tagesordnung: Berathung der Vereinsjahrgänge, Verlosung.

Wolfartsweier den 25. August 1892.

Der Vorstand:

Hundertpfund, Hauptlehrer.

### Ueberzeugung macht wahr!

Nur wenige Tage

in der Hauptstraße im Laden des Herrn Metzgermeister Gustav Korn in Durlach.

### Total-Ausverkauf

aus einer Berliner Concursmasse von eleganten Tischdecken, Teppichen & Bettvorlagen in Plüsch, Manchester und Congo zu jedem nur annehmbaren Preise.



### Junker & Ruh-Öfen

die bestabtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei

### Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis, Einfache und sichere Regulierung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fassbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Fabrik-Niederlage: Emil A. Schmidt in Durlach.

### Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei Julius Bull, Metzger.

heute (Freitag):

### Frische Leber- und Griebenwürste,

Sonntag früh:

### Frische Bratwürste

bei Adserwirth Jung.

### Kalbfleisch,

per Pfund 56 S., empfiehlt

Julius Bull, Metzger.

### Neues Sauerkraut,

pr. Pfund 20 S., ist fortwährend zu haben bei

Wdh. Waagner am Markt.

Eine Manjarden-Wohnung von einem großen Zimmer mit aller Zubehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Weierweg 3 a.

Ein schönes, großes Zimmer mit 2 Betten und eines mit 1 Bett sind sogleich zu vermieten

Sehatsstraße 2, II. St.

Planinos, 400 Mk. fruchtbar auf Probe, Baar oder Raten. Illustr. Preisocourant gratis. Fabrik Weidenlauffer, Berlin.

### Todes-Anzeige

### und Dankagung.



[Durlach.] Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben, unvergesslichen Gatten,

Vater, Onkel und Schwager

Karl Geßel,

Schlosser,

nach langem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Zugleich danken wir allen denen, die denselben während seiner langen Krankheit mit Besuchen und durch Trost erfreuten, sowie den lieben Schwestern des hiesigen Krankenhauses für ihre Pflege, den Herren Brigner für ihre Theilnahme, dem verehrlichen Verein der Nähmaschinenbauer für den erhabenden Gesang, der verehrlichen Feuerwehr, und besonders dem hiesigen Instrumentalmusik-Verein für die Trauermusik, sowie auch dem Herrn Stadtvicar Kern für die trostreiche Grabrede, auch allen Nachbarn und sonstigen Freunden, welche den Bestorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, 26. Aug. 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Annie Geßel u. Kinder.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 28. August 1892.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtvicar Kern. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre Herr Detan Bechtel. Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Vicar Wirth von Weingarten.

2) In Wolfartsweier: Herr Detan Bechtel.

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

#### Geboren:

- 23. Aug.: Katharine, Bat. Philipp Andreas Gleich, Fabrikarbeiter.
- 24. „ Franz August, Bat. August Geyer, Müllermeister.
- 25. „ Gustav Jakob und Friedrich Karl (Zwillinge), Bat. Ludwig Detling, Fabrikarbeiter.
- 25. „ Anna Elisabeth, Bat. Johann Josef Wind, Gendarm.
- 25. „ Mathilde Lisa, Bat. Heinrich Grundel, Hafner.

#### Gestorben:

- 25. Aug.: Franz August, Bat. August Geyer, Müllermeister, 16 St. a.
- 25. „ Emma, Bat. Karl Herr, Schlosser, 4 Monate alt.

### Wassermärme der Pfing.

Freitag, 26. August, Nachmittags: 15 Grad R.

Wochens. Tropf und Berlag von H. Dups, Durlach